

Politiker-Bashing oder, schlimmer noch, das Herunterreden ganzer Ministerien ist ungefähr so angesagt wie veganes Essen beim Jahresfest der Fleischerinnung. Dennoch ziehen bestimmte Schriftstücke von Vereinen und Verbänden, ja, immer wieder auch von staatlichen Stellen, die Aufmerksamkeit auf sich. Wie diese hier vom 27. Juli (war vermutlich besonders warm an diesem Sommertag). Wie auch immer, der Hauptbestandteil des Textes lautet so: »Bundesregierung und Fraunhofer treiben Internationalisierung von Industrie 4.0 weiter voran.« Dann, unter Bundesadler, deutscher Trikolore und dem Schriftzug »Bundesministerium für Bildung und Forschung«, drei weitere Textblöcke. Erstens und im O-Ton: »Aus Deutschland heraus entsteht derzeit ein maßgeblicher Standard für

Digitales & Denkwürdiges



»Vaterländisches hat in der Wissenschaft nichts zu suchen. Sie ist übergreifend angelegt, und ihre Ergebnisse müssen Weltwissen werden.«

die digitale Wirtschaft: der Industrial Data Space, ein virtueller Datenraum für den sicheren sowie standardisierten Datenaustausch.« Zweitens: »Schlüsselfähigkeit Datensouveränität: Teilnehmer entscheiden, steuern und kontrollieren souverän, wer ihre Daten erhält und wozu diese genutzt werden dürfen.« Drittens: »Mit einer Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) in Höhe von fünf Millionen Euro geht die Initiative nun in die zweite Phase. Das Ziel: Die Architektur soll in die internationale Verbreitung.«

Genau wie die schlanke, mitreißende und zur Teilnahme an der Initiative wirkende Sprache ist auch der Claim der Presseinformation äußerst aufschlussreich: »Wir forschen für die Praxis.« Ah ja, damit wäre auch das geklärt. Nachdem das Schlagwort »Industrie 4.0« hierzulande schon etwas abgegriffen ist, treibt man nun dessen Internationalisierung voran. Im Grunde eine gute Sache. Vaterländische Gefühle jedenfalls haben in der Forschung nichts zu suchen. Sie ist international angelegt und sollte Weltwissen zeitigen. Außerdem: »The best is yet to come.«

Denn ohne ein Digifex zu sein hab' ich in meiner eigenen kleinen digitalen Welt eine bestimmte Erkenntnis fest verinnerlicht: »Das Internet ist für uns alle Neuland«, sprach Angela und wurde prompt wiedergewählt. Zumindest von mir. Mit einem anderen Herrn, ebenfalls Politiker und jetzt im juvenilen Varoufakis-Look unterwegs (offener Hemdkragen und von Zeitdruck kündender Dreitagebart), tue ich mich da deutlich schwerer. FDP-Lindner ließ im »Handelsblatt« verlauten: »Deutschland schöpft insbesondere die wirtschaftlichen Chancen der Digitalisierung nicht annähernd aus. Das sollte Ansporn sein, in die Offensive zu gehen: Wir benötigen einen Weltmeisterplan für die Digitalisierung.« Klar doch, Christian. Wir machen den Masterplan und zeigen dann den anderen, wie's geht. Das kommt schon irre gut an, seit es Deutschland gibt.